

INHALT

BEITRÄGE

Straßenverkehrsunfälle im Saarland 2001	3
Über 25 Jahre amtliche Umweltstatistiken	9

GRAPHIKEN

Wirtschaftsgraphiken	17
----------------------	----

KONJUNKTUR AKTUELL

Verarbeitendes Gewerbe - April 2002	22
-------------------------------------	----

ANHANG

Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Saarland	24
Mitteilungen des Amtes	24

BEILAGE

Zahlenspiegel	
---------------	--



Verkehr

Karin Niemann

Straßenverkehrsunfälle im Saarland 2001

Vorbemerkungen

Die amtliche Straßenverkehrsunfallstatistik ist ein wichtiges Instrument zur detaillierten Analyse des Unfallgeschehens auf den bundesdeutschen Straßen. Sie bildet damit eine unverzichtbare Informationsgrundlage für die Maßnahmen und Entscheidungen, die bei zunehmendem Verkehrsaufkommen auf die Erhöhung der Verkehrssicherheit und eine Reduzierung des Unfallgeschehens mit all seinen negativen Folgen für die Beteiligten zielen.

Rechtsgrundlage für die Zusammenstellung der vorliegenden Ergebnisse ist das "Gesetz über die Statistik der Straßenverkehrsunfälle" vom 15. Juni 1990 (BGBl. I 1990 S. 1 078 ff.), zuletzt geändert durch das "Erste Gesetz zur Änderung des Straßenverkehrsunfallgesetzes" vom 23. November 1994 (BGBl. I S. 3 491) sowie die "Verordnung zur näheren Bestimmung des schwerwiegenden Unfalls mit Sachschaden im Sinne des Straßenverkehrsunfallstatistikgesetzes" vom 21. Dezember 1994 (BGBl. I S. 3 970).

Danach wird über Unfälle, bei denen infolge des Fahrverkehrs auf öffentlichen Wegen und Plätzen Personen getötet oder verletzt oder Sachschäden verursacht worden sind, eine Bundesstatistik geführt. Auskunftspflichtig sind - laut Gesetz - die Polizeibeamten, die die Unfälle zu Protokoll nehmen. Daraus folgt, dass die Statistik nur solche Unfälle erfasst, zu denen die Polizei herangezogen wird. Dabei ist aber davon auszugehen, dass bei schwerwiegenden Unfällen die Polizei Kenntnis vom Unfall erhält, bei leichten Unfällen die Polizei in der Regel nicht eingeschaltet wird. Meist handelt es sich bei den nicht nachgewiesenen Ereignissen um Unfälle mit nur geringfügigen Sachschäden.

Die Sachschadensfälle, die der Polizei bekannt werden, werden zahlenmäßig - untergliedert nach Innerorts- und Außerortsunfällen - an das Statistische Landesamt gemeldet. Ist bei einem Unfall mit Sachschaden allerdings mindestens ein Unfallbeteiligter alkoholisiert, so wird eine detaillierte Unfallaufnahme gemacht; ebenso, wenn ein unfallbeteiligtes Fahr-

zeug nicht mehr fahrbereit ist, was als schwerwiegender Sachschadensunfall anzusehen ist.

Die Erhebungspapiere sind die im Grundaufbau bundeseinheitlichen Verkehrsunfallanzeigen. Diese werden an die Statistischen Landesämter - heute zum Teil elektronisch - weitergeleitet und hier bearbeitet. Sowohl die Statistischen Landesämter als auch das Statistische Bundesamt bringen monatlich ein umfangreiches Tabellenprogramm in den verschiedenen Print- oder elektronischen Medien zur Veröffentlichung, sei es als Pressedienst, Statistischer Bericht oder im Internet.

Überblick über das Unfallgeschehen 2001

Mehr Unfälle mit Personen- und Sachschaden ...

Im Jahr 2001 wurde die Polizei im Saarland zu 27 691 Verkehrsunfällen gerufen. Das waren 515 oder 6,0 % mehr Unfälle als im Jahr 2000. Bei 22 692 oder 83 % aller Unfälle wurde nur Sachschaden ermittelt, während bei 6 871 Unfällen auch Personenschaden entstand. Damit lag sowohl die Zahl der Sachschadens- als auch die der Personenschadensfälle um 4,5 % bzw. 6,4 % über den Vorjahresergebnissen.

... und mehr Getötete und Verletzte als im Vorjahr

Die Zahl der Verunglückten hat sich im abgelaufenen Jahr um 5,5 % auf 6 871 erhöht. 70 Verkehrsteilnehmer wurden getötet¹⁾, weitere 780 Personen trugen schwere²⁾ und 6 021 leichte Verletzungen davon. Dabei ist ein Anstieg bei der Zahl der Leichtverletzten um 332 oder 5,8 % zu verzeichnen. Die Zahl der Verkehrstoten hat sich innerhalb Jahresfrist um 5 Personen erhöht, bei den Schwerverletzten wurde ein Anstieg um 23 Personen oder 3,0 % ermittelt.

Diese Unfallentwicklung ist aber auch vor dem Hintergrund eines weiter gestiegenen Kraftfahrzeugbestandes bei allerdings leicht rückläufigen Fahrleistungen zu sehen.

Zum Jahresanfang 2001 waren im Saarland 728 338 Kraftfahrzeuge zum Straßenverkehr zugelassen. Das sind um

1) Als Verkehrstote werden in Deutschland Personen gezählt, die unmittelbar oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen sterben. Erliegt eine Person am 31. Tag oder später den Unfallfolgen, so zählt sie zu den Schwerverletzten. 2) Zu den Schwerverletzten zählen Personen, die sich in stationäre Krankenhausbehandlung begeben müssen, unabhängig von der Schwere der Verletzungen oder verbleibenden Spätfolgen.

3,9 % mehr Kraftfahrzeuge als am 1. Januar 2000. Die Zahl der Pkw erhöhte sich innerhalb Jahresfrist um 3,5 % auf 618 706. Auf 1 000 Einwohner kamen im Saarland 680 Kfz bzw. 577 Pkw. Mit einem Bestand von 52 287 Fahrzeugen wiesen die Krafträder eine noch höhere Zuwachsrate von 5,5 % aus. Zugunommen hat auch der Bestand der Lastwagen und Sattel-schlepper um 2,6 % auf 34 441.

Nach den Berechnungen der Bundesanstalt für Straßenwesen sind die Gesamtfahrleistungen aller Kraftfahrzeuge in Deutschland nach dem Rückgang im Jahr 2000 auch im Jahr 2001 um 1,3 % auf insgesamt 616 Mrd. Fahrzeugkilometer zurückgegangen. Dabei haben sich die Fahrleistungen der Pkw nach Schätzungen der Prognos AG überproportional um 1,9 % auf 507 Mrd. Fahrzeugkilometer verringert. Im Durchschnitt fuhr jeder zugelassene Pkw rund 11 400 km.

Leider liegen keine Daten in der Gliederung nach Bundesländern vor. Es ist jedoch davon auszugehen, dass die Entwicklung der Fahrleistungen im Saarland etwa der von Deutschland entspricht.

und Helmpflicht, die Erhöhung der Sicherheitsstandards an den Fahrzeugen, Verbesserungen im Rettungswesen und der Medizin sowie der Ausbau des Straßennetzes beigetragen.

Unfallgeschehen in Deutschland und den anderen Bundesländern

Im Jahr 2001 wurden in Deutschland insgesamt 2,36 Mio. Straßenverkehrsunfälle polizeilich aufgenommen. Das sind um 0,5 % mehr Unfälle als im Jahr zuvor. Die Zunahme betraf jedoch nur die reinen Sachschadensfälle, deren Zahl sich um 1,0 % auf 1,99 Mio. gegenüber 2000 erhöhte, während mit 375 066 um 2,1 % weniger Personenschadensfälle registriert wurden. Erfreulicherweise verunglückten mit 501 443 um 2,0 % weniger Personen als im Jahr 2000 im Straßenverkehr. Dabei nahm die Unfallschwere ab. Sowohl die Zahl der Verkehrstoten reduzierte sich um 7,2 % von 7 503 auf 6 962 als auch die der Schwerverletzten im gleichen Verhältnis von 102 416 auf 95 009. Bei den Leichtverletzten war der Rückgang mit 0,5 % von 401 658 auf 399 472 nur gering.

Unfälle und Verunglückte im Straßenverkehr

Gegenstand der Nachweisung	2001	2000	Veränderung 2001 gegenüber 2000
	Anzahl		%
Polizeilich erfasste Unfälle insgesamt	27 691	26 116	6,0
davon:			
Unfälle mit Personenschaden	4 999	4 784	4,5
schwerwiegende Unfälle mit Sachschaden	1 432	1 358	5,4
übrige Sachschadensunfälle	21 260	19 974	6,4
Verunglückte insgesamt	6 871	6 511	5,5
davon:			
Getötete	70	65	7,7
Schwerverletzte	780	757	3,0
Leichtverletzte	6 021	5 689	5,8

Rückgang der Verunglücktenzahlen im längerfristigen Vergleich

Die Zahl der Verkehrstoten blieb auch im Jahr 2001 beachtlich hinter den Ergebnissen früherer Jahre zurück. Während in den Siebzigerjahren zeitweise über 300 Verkehrsteilnehmer (im Jahr 1972: 341) im Straßenverkehr den Tod fanden, blieben die Getötetenzahlen seit 1990 jährlich unter 100. Dazu haben die Einführung von Sicherheitsbestimmungen wie die Gurt-

Die Unfallbilanz für 2001 enthält die geringste Zahl der Verkehrstoten seit Einführung der Statistik im Jahr 1953 in Deutschland, d.h. in der ehemaligen Bundesrepublik und in der ehemaligen DDR.

Die Unfallentwicklung verlief auch 2001 in den einzelnen Bundesländern recht unterschiedlich:

Neben dem Saarland (+ 5,5 %) wurden nur in Bayern (+ 1,4 %) mehr Verunglückte als im Vorjahr gezählt. Deutlich

Straßenverkehrsunfälle, Verunglückte und Kraftfahrzeugbestand 1970 bis 2001

Jahr	Unfälle mit Personenschaden	Verunglückte		Bestand an Kraftfahrzeugen zum 31.12.	
		insgesamt	darunter Getötete	insgesamt	darunter Personenkraftwagen
1970	6 542	9 507	299	278 079	227 089
1980	7 141	9 614	223	465 945	415 051
1990	5 755	7 563	91	609 330	541 123
1995	5 094	6 880	66	663 263	579 352
2000	4 784	6 511	65	728 338	618 706
2001	4 999	6 871	70	741 922	629 244

Bei Straßenverkehrsunfällen Verunglückte nach Ländern

Land	Verunglückte 2001			Darunter Getötete		
	Anzahl	Veränderung 2001 gegenüber 2000	je 1 Mio. Einwohner	Anzahl	Veränderung 2001 gegenüber 2000	je 1 Mio. Einwohner
Deutschland	501 443	- 2,0	6 096	6 962	- 7,2	85
Baden-Württemberg	59 229	- 0,7	5 628	847	2,3	80
Bayern	89 662	1,4	7 331	1 334	- 8,0	109
Berlin	17 913	- 8,4	5 296	65	- 27,0	19
Brandenburg	17 209	- 5,1	6 614	375	- 11,8	144
Bremen	4 060	- 2,6	6 149	19	- 17,4	29
Hamburg	12 304	- 1,5	7 173	56	+ 36,6	33
Hessen	36 876	+ 0,0	6 077	517	- 4,3	85
Mecklenburg-Vorpommern	12 346	- 5,0	6 953	296	- 18,9	167
Niedersachsen	53 099	- 1,9	6 699	806	- 11,7	102
Nordrhein-Westfalen	93 308	- 2,9	5 181	1 012	- 5,2	56
Rheinland-Pfalz	25 232	- 1,1	6 254	313	- 13,5	78
Saarland	6 871	5,5	6 429	70	+ 7,7	65
Sachsen	24 546	- 5,4	5 546	409	- 7,9	92
Sachsen-Anhalt	15 308	- 7,1	5 853	323	- 6,1	124
Schleswig-Holstein	18 551	- 2,2	6 650	226	+ 1,3	81
Thüringen	14 929	- 4,8	6 140	294	- 9,3	121

rückläufig war die Entwicklung vor allem in Berlin und den neuen Bundesländern.

Aussagefähiger als die absoluten Zahlen sind Bezugszahlen, d.h. die Zahl der Verunglückten bzw. Getöteten bezogen je 1 Mio. Einwohner. Im Bundesdurchschnitt verunglückten im Berichtsjahr 6 096 Verkehrsteilnehmer je 1 Mio. Einwohner. Die meisten oder 7 331 Personen verunglückten in Bayern, gefolgt von Hamburg mit 7 173 und Mecklenburg-Vorpommern mit 6 953 Verunglückten.

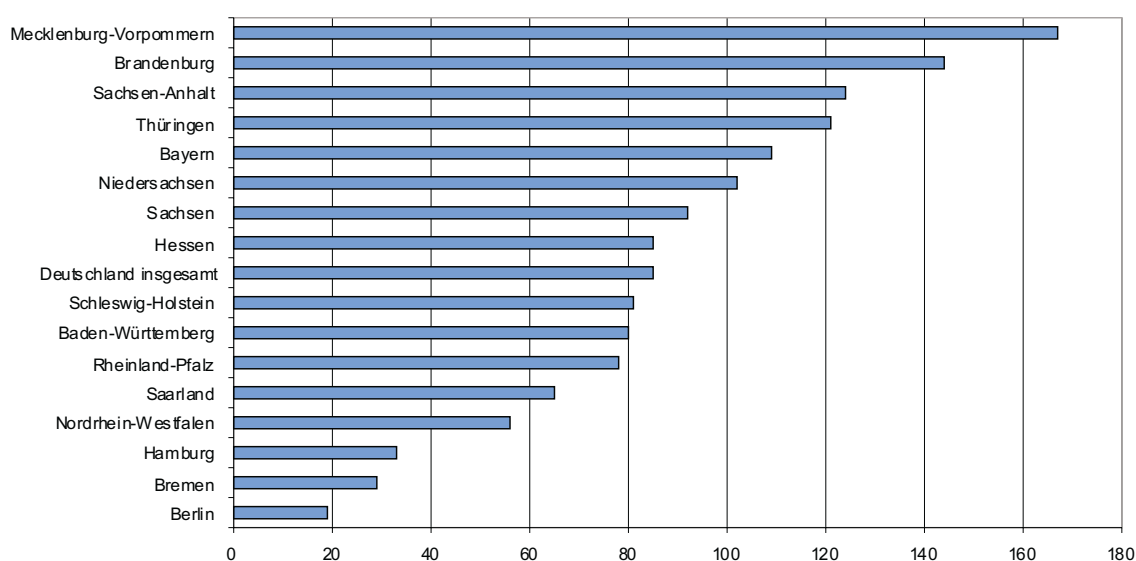
Im Saarland lag diese Ziffer mit 6 425 über dem Bundeswert.

Bei der Getötetenrate je 1 Mio. Einwohner schneidet das Saarland im Vergleich mit dem Bund und den übrigen Bundesländern deutlich besser ab.

Im Bundesdurchschnitt wurden 85 Verkehrsteilnehmer je 1 Mio. Einwohner 2001 getötet. Das Saarland lag mit 65 Personen deutlich darunter. Lediglich die Stadtstaaten Berlin (19), Bremen (29), Hamburg (33) und als Flächenland Nordrhein-Westfalen (56) hatten eine günstigere Ziffer zu verzeichnen.

Nach wie vor ist die Unfallgefährdung in den neuen Bundesländern hoch. In Mecklenburg-Vorpommern wurden im vergangenen Jahr 167 Personen je 1 Mio. Einwohner getötet, in

Bei Straßenverkehrsunfällen Getötete je 1 Million Einwohner im Jahr 2001



Brandenburg 144, Sachsen-Anhalt 124, Thüringen 121. Aber auch für Bayern (109) und Niedersachsen (102) wurden hohe Getötetenraten errechnet.

Zwei Drittel aller Unfälle mit Personenschaden im Innerortsbereich - Zunahme bei Außerortsunfällen

Im Jahr 2001 ereigneten sich im Saarland 4 999 Personenschadensfälle, sprich Unfälle, bei denen Personen verletzt oder getötet wurden. Das sind 4,5 % mehr als im Jahr 2000. Zwei Drittel oder 3 277 Personenschadensfälle wurden von den Polizeibeamten innerhalb von Ortschaften und etwa ein Drittel oder 1722 außerhalb der gelben Ortsschilder zu Protokoll genommen. Während sich die Zahl der sogenannten Innerortsunfälle um 4,4 % verringerte, wurden um 23,1 % mehr Außerortsunfälle als im Vorjahr registriert. Die Schwere der Unfälle außerhalb geschlossener Ortschaften war deutlich größer. Im vergangenen Jahr verunglückten außerorts 48 und damit mehr als doppelt so viele Personen als innerorts tödlich. 365 oder knapp die Hälfte trugen schwere und 2 167 oder gut ein Drittel (36 %) leichte Verletzungen davon. Sowohl die Zahl der Getöteten (+ 9) als auch die der Schwerverletzten (+ 30,8 %) war deutlich höher als 2000 bei einer geringeren Zahl (- 26,8 %) der Leichtverletzten.

Innerhalb von Ortschaften wurden 22 Personen getötet, 415 schwer und 3 854 leicht verletzt. Von den 4 291 Innerortsverunglückten waren somit fast 90 % nur leichtverletzt. Erfreulicherweise zeigt die Unfallbilanz für alle Kategorien innerorts eine rückläufige Entwicklung: So waren es weniger Getötete (- 4), 63 oder 13,2 % weniger Schwer- und 126 oder 3,2 % weniger Leichtverletzte.

Auf Autobahnen ereigneten sich mit 489 Personenschadensfällen um 11,9 % mehr Unfälle als im Jahr 2000. 13 Personen

wurden getötet (+ 6 Personen), 73 (+ 23,7 %) schwer und 620 (+ 11,9 %) leicht verletzt. Auch auf den Bundesstraßen mit insgesamt 1 013 Personenschadensunfällen (+ 15,0 %) mussten die Polizeibeamten im Außerortsbereich (337 Unfälle) über die Hälfte (+ 56,7) mehr Unfälle aufnehmen. Auch hier war die Schwere der Unfälle (+ 64,8 % bei den Schwerverletzten) höher als vor einem Jahr. Auf den Bundesstraßen außerhalb der gelben Schilder waren 11 Verkehrsteilnehmer so schwer verletzt, dass sie an der Unfallstelle oder innerhalb von 30 Tagen an den Unfallfolgen starben. Auch auf den Landstraßen I. Ordnung wurden außerorts mehr Schwerverletzte (112 statt 88 im Vorjahr, + 27,3 %) geborgen. Die so dargestellten Ergebnisse lassen sich jedoch ohne Kenntnis der Fahrleistungen auf den verschiedenen Straßenarten nur annäherungsweise werten. Eine genaue Kenntnis der gefahrenen Kilometer auf den Autobahnen, Bundes-, Land- und Gemeindestraßen ließe weitere Schlüsse zu. Leider liegen dazu keine Regionalergebnisse vor.

Verunglückte nach der Art der Verkehrsbeteiligung: 70 % der Verunglückten waren Pkw-Benutzer

Wie bereits erwähnt verunglückten im Jahr 2001 auf saarländischen Straßen 6 871 Verkehrsteilnehmer. Der überwiegende Teil (70 %) oder 4 828 Personen kamen als Fahrzeugbenutzer im Pkw zu Schaden. Über die Hälfte der Verkehrstoten oder 38 Personen, knapp die Hälfte der Schwerverletzten (377) und fast drei Viertel aller Leichtverletzten (4 413) waren Pkw-Insassen.

Jeder fünfte Verkehrstote (13) war mit einem Kraftrad bzw. Kraftroller verunglückt. Etwa der gleiche Anteil an den Getöteten kam auf Fußgänger (14). Allein 11 Getötete waren Fußgänger im Alter von 65 und älter.

Erfreulicherweise wurde kein Kind unter 15 Jahren als Fußgänger oder Fahrradfahrer im Straßenverkehr getötet.

Straßenverkehrsunfälle nach Straßenarten und Unfallfolgen

Straßenart Ortslage	Unfälle mit Personen- schaden	Unfallopfer			Unfälle mit Personen- schaden	Unfallopfer			Zu- bzw. Abnahme (-)			
		Getötete	Schwer-	Leicht-		Getötete	Schwer-	Leicht-	Unfälle mit Personen- schaden	Getötete	Schwer-	Leicht-
			verletzte				verletzte				verletzte	
	Jahr 2000					Jahr 2001				%		
Bundesautobahnen	425	7	59	554	489	13	73	620	15,1	X	23,7	11,9
Bundesstraßen	881	14	146	1 141	1 013	14	156	1 329	15,0	-	6,8	16,5
innerorts	666	5	92	841	676	3	67	870	1,5	X	- 27,2	3,4
außerorts	215	9	54	300	337	11	89	459	56,7	X	64,8	53,0
Landstraßen I. Ordnung	1 266	21	194	1 551	1 261	22	201	1 586	- 0,4	4,8	3,6	2,3
innerorts	851	7	106	1 044	786	7	89	990	- 7,6	-	- 16,0	- 5,2
außerorts	415	14	88	507	475	15	112	596	14,5	7,1	27,3	- 17,6
Landstraßen II. Ordnung	730	8	144	864	676	13	134	777	- 7,4	X	- 6,9	- 10,1
innerorts	519	5	89	602	404	6	73	446	- 22,2	X	- 18,0	- 25,9
außerorts	211	3	55	262	272	7	61	331	28,9	X	10,9	- 26,3
Andere Straßen	1 482	15	214	1 579	1 560	8	216	1 709	5,3	X	0,9	- 8,2
innerorts	1 393	9	191	1 493	1 411	6	186	1 548	1,3	X	- 2,6	- 3,7
außerorts	89	6	23	86	149	2	30	161	67,4	X	30,4	- 87,2
INSGESAMT	4 784	65	757	5 689	4 999	70	780	6 021	4,5	7,7	3,0	- 5,8
innerorts	3 429	26	478	3 980	3 277	22	415	3 854	- 4,4	- 15,4	- 13,2	- 3,2
außerorts	1 355	39	279	1 709	1 722	48	365	2 167	27,1	23,1	30,8	- 26,8

Verunglückte Personen nach der Art der Verkehrsbeteiligung 2000 und 2001

Art der Verkehrsbeteiligung	Verunglückte Personen insgesamt	Davon			Verunglückte Personen insgesamt	Davon		
		Getötete	Schwer-	Leicht-		Getötete	Schwer-	Leicht-
			verletzte				verletzte	
			Jahr 2000				Jahr 2001	
Fahrer und Mitfahrer von:								
Mofas, Mopeds	114	1	25	88	115	-	14	101
Krafträdern, Kraftrollern	691	14	138	539	716	13	150	553
Personenkraftwagen	4 526	29	356	4 141	4 828	38	377	4 413
Omnibussen	38	-	1	37	31	-	-	31
Güterkraftfahrzeugen	175	2	23	150	170	1	19	150
Zugmaschinen und Sonder- kraftfahrzeugen	12	-	3	9	10	1	1	8
Fahrrädern	442	5	86	351	454	3	90	361
dar. unter 15 Jahren	106	1	19	86	102	-	15	87
anderen Fahrzeugen	22	-	5	17	29	-	4	25
Fußgänger	488	14	120	354	503	14	121	368
dar.: unter 15 Jahren	152	1	37	114	164	-	39	125
65 Jahre und älter	98	11	33	54	111	11	33	67
Andere Personen	3	-	-	3	15	-	4	11
INSGESAMT	6 511	65	757	5 689	6 871	70	780	6 021
Und zwar								
innerorts	4 484	26	478	3 980	4 291	22	415	3 854
außerorts	2 027	39	279	1 709	2 580	48	365	2 167
unter 15 Jahren	401	3	67	331	450	1	68	381
innerorts	353	2	61	290	355	-	59	296
außerorts	48	1	6	41	95	1	9	85
65 Jahre und älter	490	16	83	391	485	20	75	390
innerorts	378	13	62	303	345	12	55	278
außerorts	112	3	21	88	140	8	20	112

Unfallursachen liegen meist beim Fahrzeugführer

Die Polizeibeamten im Saarland stellten im Jahr 2001 insgesamt 6 499 Unfallursachen fest. Da ein Unfall aus einer Kombination mehrerer Ursachen bestehen kann, entfallen auf einen Unfall durchschnittlich 1,3 Ursachen.

Neun von zehn Unfallursachen wurden auch 2001 den Fahrzeugführern angelastet.

Unfallursache Nummer 1 war bei den Unfällen mit Personenschaden in 1 277 Fällen "Nicht angepasste Geschwindigkeit" bei den Fahrzeugführern. Das sind 22 % aller den Fahr-

Polizeilich festgestellte Unfallursachen bei Unfällen mit Personenschaden

Art der Ursache	Jahr 2000	Jahr 2001	Zu- bzw. Abnahme	Art der Ursache	Jahr 2000	Jahr 2001	Zu- bzw. Abnahme
1. Ursachen beim Fahrzeugführer	5 480	5 840	6,6	2. Technische Mängel, Wartungsmängel	41	49	19,5
Verkehrsuntüchtigkeit	471	504	7,0	3. Falsches Verhalten der Fußgänger	274	267	- 2,6
dar.: Alkoholeinfluss	411	419	1,9	Verkehrsuntüchtigkeit	17	25	47,1
Falsche Straßenbenutzung	228	239	4,8	dar.: Alkoholeinfluss	16	24	50,0
Nicht angepasste Geschwindigkeit	1 162	1 277	9,9	Falsches Verhalten beim Überschreiten der Fahrbahn	210	198	- 5,7
Ungenügender Abstand	943	1 027	8,9	Nichtbenutzen des Gehweges	10	4	X
Fehler beim Überholen	226	210	- 7,1	Nichtbenutzen der vorgeschriebenen Straßenseite	1	1	-
Fehler beim Vorbeifahren	79	56	- 29,1	Spielen auf oder neben der Fahrbahn	7	9	X
Fehlerhaftes Nebeneinanderfahren	51	77	51,0	Andere Fehler der Fußgänger	29	30	3,4
Nichtbeachten der Vorfahrt und Verkehrsregelung	907	884	- 2,5	4. Straßenverhältnisse	221	248	12,2
Falsches Abbiegen, Wenden, Rückwärtsfahren	701	735	4,9	Glätte oder Schlüpfrigkeit der Fahrbahn	201	238	18,4
Falsches Verhalten gegenüber Fußgängern	244	305	25,0	Schlechter Zustand der Straße	21	11	X
Fehler durch ruhenden Verkehr, Verkehrssicherung	23	34	47,8	5. Witterungseinflüsse	30	22	- 26,7
Nichtbeachten der Beleuchtungs-Vorschriften	7	10	X	6. Hindernisse auf der Fahrbahn	45	52	15,6
Ladung, Besetzung	22	26	18,2	dar.: Tier auf der Fahrbahn	37	41	10,8
Andere Fehler beim Fahrzeugführer	416	456	9,6	7. Sonstige Ursachen	11	15	36,4
				INSGESAMT (Summe 1. bis 7.)	6 104	6 499	6,5

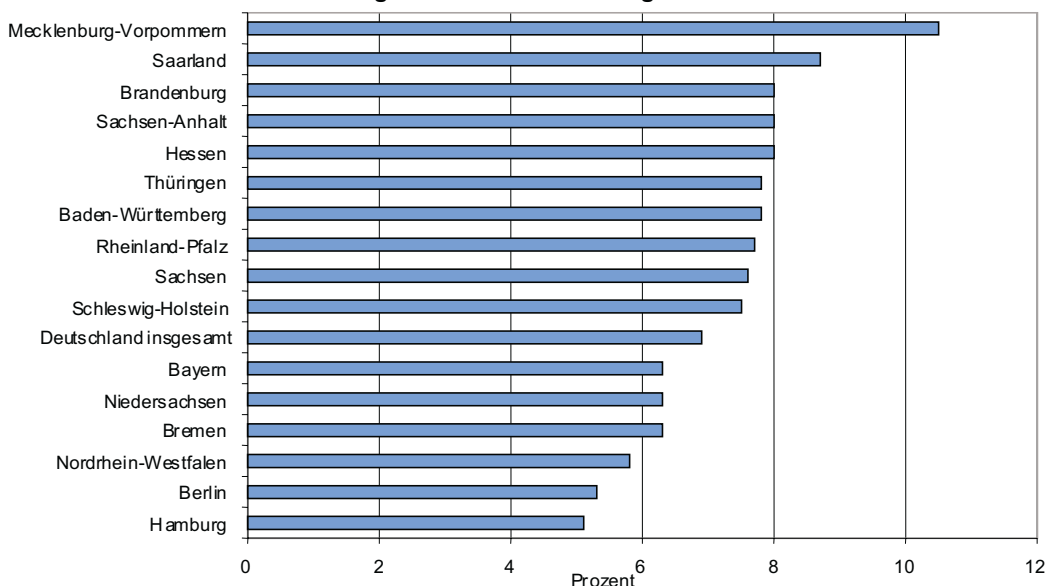
zeugführern zugeschriebenen Unfallursachen. Im Saarland wurde dieses Fehlverhalten um 9,9 % häufiger als im Jahr 2000 von der Polizei den Fahrzeugführern angelastet.

Ebenfalls deutlich öfter (+ 8,9 %) als im Vorjahr wurde die zweithäufigste Unfallursache "Ungenügender Abstand" in 1 027 Fällen in die Verkehrsunfallanzeige eingetragen. In 884 Fällen war "Nichtbeachten der Vorfahrt" genannt. Hier war ein leichter Rückgang um 2,5 % zu verzeichnen. Bei rund 9 % aller Unfallur-

land. Nur in Mecklenburg-Vorpommern war diese Relation noch ungünstiger als im Saarland mit einem Anteil der bei Alkoholunfällen Verunglückten an allen Unfallopfern von 10,5 %. Dieser Prozentsatz war im bevölkerungsreichsten Bundesland Nordrhein-Westfalen mit 5,8 % hinter den Stadtstaaten Hamburg (5,1 %) und Berlin (5,3 %) erheblich niedriger.

Die Anteile der 443 alkoholisierten Verkehrsteilnehmer bei Personenschadensunfällen an den verschiedenen Altersgrup-

Anteil der bei Alkoholunfällen Verunglückten an allen Verunglückten 2001 nach Ländern



sachen stellten die aufnehmenden Polizeibeamten auch Alkoholenuss fest. Zu Alkoholunfällen zählen auch Sachschadensfälle, bei denen mindestens ein Unfallbeteiligter alkoholisiert war. Hier ist im Vergleich mit den übrigen Bundesländern zu erkennen, dass im Saarland aufgrund von Alkoholeinwirkung deutlich mehr Personen als im Bund und den übrigen Bundesländern verunglückten.

Mehr Alkoholunfälle als im Bundesdurchschnitt

Im Saarland wurden im Jahr 2001 von der Polizei insgesamt 424 alkoholbedingte Unfälle mit Personenschaden aufgenommen, bei denen mindestens einer der Beteiligten unter Alkoholeinfluss stand. Das waren 8,5 % aller Personenschadensfälle und mit 594 Personen 8,6 % der 6 871 Verunglückten.

Wie das folgende Schaubild zeigt, lag der Anteil der bei Alkoholunfällen mit Personenschaden Verunglückten im Bundesdurchschnitt bei 6,9 % und damit deutlich niedriger als im Saar-

pen differieren ebenfalls. 132 Beteiligte an Alkoholunfällen, bei denen auch Personen zu Schaden kamen, waren zwischen 18 und 25 Jahre alt. Das sind immerhin 30 % aller Beteiligten an Unfällen dieser Art. Von der Altersgruppe von 35 bis unter 45 Jahren waren im vergangenen Jahr 123 Verkehrsteilnehmer beteiligt, d.h. ein kaum geringerer Anteil von 28 %. Nur 14 Beteiligte waren im Seniorenalter von 65 Jahren und mehr.

Nach wie vor ist der Anteil der Frauen an den alkoholisierten Beteiligten gering. Nur jede Zehnte war eine weibliche Person.

14 % der Beteiligten hatten zum Zeitpunkt der Blutabnahme eine Blutalkoholkonzentration bis 0,8 ‰ bzw. einen Atemalkoholwert (AAK) bis 0,40 mg/l. Bei 247 Unfallbeteiligten oder fast zwei Dritteln lagen die Werte zwischen einem BAK-Wert von 0,8 ‰ und 2,0 ‰. Bei 20 % oder 87 Beteiligten, darunter bei 10 Frauen, wurde eine Konzentration von über 2 ‰ festgestellt. Das gilt entsprechend für die Gliederung der AAK-Werte von 1,00 bis 1,50 mg/l.

Umweltstatistiken

Karl Schneider

Über 25 Jahre amtliche Umweltstatistiken

Hausmüll und Sonderabfälle, Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung, Luftbelastung und Umweltschutzausgaben - der "Tag der Umwelt" am 5. Juni gab Anlass, auf mehr als 25 Jahre amtliche Umweltstatistiken zurückzublicken. Seit Mitte der siebziger Jahre ist die bundesweite Erfassung und Beobachtung umweltrelevanter Tatbestände gesetzlich angeordnet¹⁾. Zwei Gesetzesnovellierungen²⁾ haben sie inzwischen inhaltlich und methodisch weiterentwickelt. Damit wurden einerseits die im Laufe der Jahre geänderten Rechtsgrundlagen wie beispielsweise das Bundesimmissionsschutzgesetz oder das Kreislaufwirtschafts- und Abfallgesetz berücksichtigt. Andererseits galt es, dem deutlich gestiegenen Bedarf an Umweltinformationen gerecht zu werden und dabei jedoch die Auskunftspflichtigen nicht noch mehr zu belasten, so dass zusätzliche Daten vor allem als Sekundärerhebungen aus vorhandenen Verwaltungsdateien zu gewinnen waren. Schließlich wurde es infolge der zunehmenden Harmonisierung auf EU-Ebene erforderlich, die deutsche Methodik und Systematik den europäischen Regeln anzupassen. So liefern die Umweltstatistiken heute ein breites Spektrum an unverzichtbaren Informationen und ermöglichen Aussagen zur Inanspruchnahme der natürlichen Ressourcen sowie zur Wirksamkeit von ergriffenen Schutzmaßnahmen. Anhand einiger ausgewählter Kennzahlen soll in diesem Beitrag aufgezeigt werden, wie sich die Umweltsituation im Saarland seit den siebziger Jahren entwickelt hat. Dabei ist eine langfristige Betrachtung wegen der teilweise tiefgreifenden Um- und Neugestaltung einzelner Teilerhebungen, vor allem bei den Abfallstatistiken, nicht immer gegeben. Auch der Vergleich mit Bundesergebnissen stellt sich nach der deutschen Wiedervereinigung 1990 oft als problematisch dar.

1. Abfallwirtschaft

Im Zuge der **öffentlichen Abfallentsorgung** wurden 1975 im Saarland noch 571 Tsd. Tonnen Haus- und Sperrmüll eingesammelt, das waren 519 kg je Einwohner. Nach den heutigen

Ergebnissen beläuft sich das Haus- und Sperrmüllaufkommen im Jahr auf 364 Tsd. Tonnen bzw. 336 kg je Einwohner. Der rechnerische Rückgang um 36 % ist allerdings nicht als Müllvermeidung zu bewerten. Vielmehr werden heute immer mehr Abfallstoffe, die früher zusammen mit dem Hausmüll erfasst und entsorgt wurden, in getrennten Systemen eingesammelt und als Wertstoffe für eine Wiederverwertung genutzt. Im Wesentlichen handelt es sich dabei um Papier, Glas und andere Verpackungsabfälle sowie um Bio- und Grünabfälle. Das jährliche Aufkommen an Verpackungsmaterial liegt heute im Schnitt bei rund 150 Tsd. Tonnen, und etwa 120 Tsd. Tonnen Bioabfälle gelangen in die Kompostierungsanlagen.

Tabelle 1: Eingesammelte Menge an Haus- und Sperrmüll im Saarland 1975 bis 1996

Jahr	kg je Einwohner
1975	519
1977	464
1980	523
1982	518
1984	444
1987	435
1990	397
1993	353
1996	336

Deutlich mehr als bei der öffentlichen Abfallentsorgung, nämlich rund 1,2 Mio. Tonnen, wird heutzutage hingegen **außerhalb der öffentlichen Müllabfuhr** eingesammelt. Dies gilt vor allem für Bauschutt, Sonderabfälle aus der Industrie und Klärschlämme aus der Abwasserreinigung. Gut zwei Drittel dieses Aufkommens werden zur weiteren Verwertung aufbereitet.

Mitte der siebziger Jahre waren 206 Beseitigungsanlagen (Deponien, Müllkippen u.ä.) übers ganze Land verteilt, um die Abfallmengen aufzunehmen. Gegenwärtig sind 33 Deponien in Betrieb, daneben weitere 90 spezielle Entsorgungseinrich-

1) Gesetz über Umweltstatistiken vom 15. August 1974 (BGBl. I S. 1 938). 2) Bekanntmachung der Neufassung des Gesetzes über Umweltstatistiken vom 14. März 1980 (BGBl. I S. 311); Gesetz über Umweltstatistiken (Umweltstatistikgesetz - UStatG) vom 21. September 1994 (BGBl. I S. 2 530).

tungen wie Kompostierungsanlagen, Sortieranlagen oder Bauschuttauflbereitungsanlagen.

Bei der **industriellen Abfallentsorgung** fiel 1975 eine Gesamtmenge von über 1,5 Mio. Tonnen an. Die größten Abfallgruppen waren Bauschutt und Bodenaushub sowie produktionsspezifische Abfälle wie Ofenausbruch, Hütten- und Gießereischutt, metallurgische Schlacken und Krätzen oder Schlämme. Knapp 900 Tsd. Tonnen davon, mithin 59 %, wurden in betriebseigenen Anlagen beseitigt, der Rest nach außerhalb abgegeben. Heute liegt die gesamte industrielle Abfallmenge bei etwa 900 Tsd. Tonnen, die fast vollständig durch innerbetriebliche Beseitigung bzw. auswärtige Wiederverwertung entsorgt werden.

Einen eigenständigen Erhebungsbereich bilden seit 1996 die **„besonders überwachungsbedürftigen Abfälle“**, landläufig als Sonderabfälle bezeichnet. Sie sind wegen ihrer Art oder Menge in besonderem Maße gesundheits-, luft- oder wassergefährdend, explosibel oder brennbar und unterliegen daher, sobald sie das Betriebsgelände verlassen, dem so ge-

nannten Abfallbegleitscheinverfahren. Das größte Aufkommen stellen dabei Abfälle von Mineralöl- und Kohleveredlungsprodukten (z. B. Altöle) sowie feste mineralische Abfälle (z. B. verunreinigte Böden, Aschen oder Schlacken). Die von den saarländischen Betrieben abgegebenen Mengen haben sich von 56 Tsd. Tonnen im Jahr 1996 bis auf 120 Tsd. Tonnen im Jahr 2000 mehr als verdoppelt. Allerdings verbleibt davon nur etwa die Hälfte im Saarland. Der Rest geht zur Beseitigung überwiegend in andere Bundesländer, so wie auch Sonderabfälle aus anderen deutschen Ländern im Saarland entsorgt werden. Für die Erfassung von Sonderabfalltransporten über die Bundesgrenze, also der Im- und Exporte besonders überwachungsbedürftiger Abfälle, ist das Umweltbundesamt in Berlin zuständig.

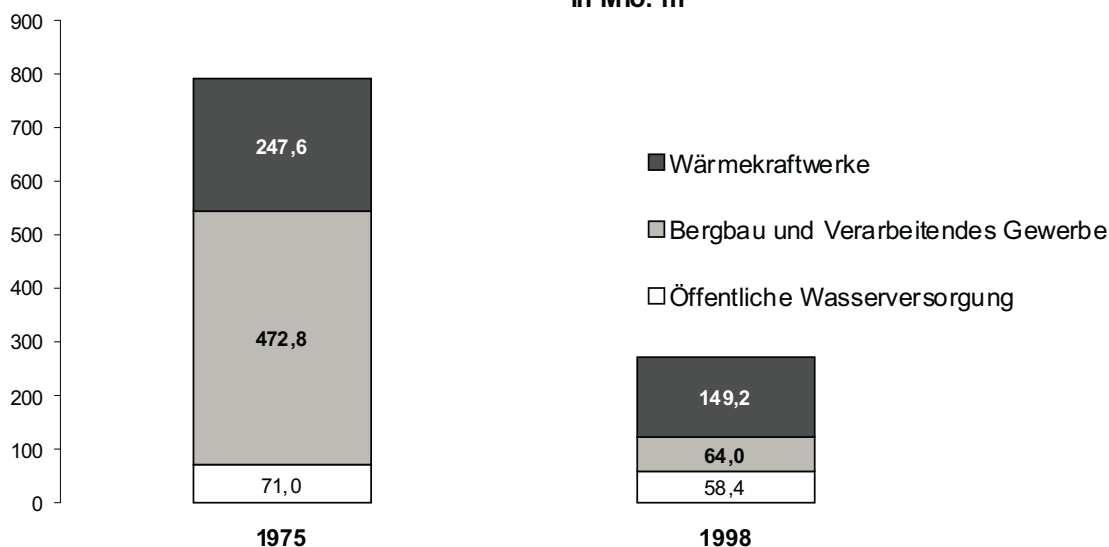
2. Wasserwirtschaft

Nach den Abfallerhebungen ist die Wasserwirtschaft das zweite große Kapitel bei den Umweltstatistiken. Die **öffentliche**

Tabelle 2: Wasser-Eigengewinnung im Saarland 1975 bis 1998
in Mio. m³

Bereich	1975	1979	1983	1987	1991	1995	1998
Öffentliche Wasserversorgung	71,0	74,3	72,8	68,6	67,4	61,8	58,4
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	472,8	450,8	366,7	179,1	140,6	97,7	64,0
Wärmekraftwerke	247,6	311,3	274,1	204,2	191,8	135,4	149,2
INSGESAMT	791,4	836,4	713,6	451,9	399,8	294,9	271,6

Wasser-Eigengewinnung im Saarland 1975 und 1998
in Mio. m³



Wasserversorgung erbrachte 1975 im Saarland ein Wasseraufkommen von fast 96 Mio. m³. Heute beträgt die vergleichbare Menge 83 Mio. m³. Auf die privaten Haushalte als Letztverbraucher entfallen hiervon 47 Mio. m³. Das entspricht einem Pro-Kopf-Verbrauch von 120 Litern je Einwohner und Tag. Für ganz Deutschland liegt die täglich bezogene Wassermenge der privaten Haushalte bei 129 Litern je Bundesbürger und somit etwas höher als im Saarland. Dabei deutet diese Verbrauchsmenge bereits auf verstärkte Sparmaßnahmen im Umgang mit dem kostbaren Nass hin, denn 1995 flossen pro Tag noch 132 Liter und in den achtziger bis Anfang der neunziger Jahre sogar rund 145 Liter durch die Wasserhähne der deutschen Privathaushalte. Nach Untersuchungen von Fachverbänden werden etwa 36 % des Wassers zum Baden und Duschen verwendet, 27 % für die Toilettenspülung, 12 % zum Wäschewaschen, 9 % im Kleingewerbe, jeweils 6 % zum Geschirrspülen und für andere Putz- und Pflegezwecke sowie 4 % beim Essen und Trinken.

Einen wesentlich höheren Wasserbedarf hat die **Industrie**. In den siebziger Jahren waren dies im Saarland rund 500 Mio. m³ jährlich, heute noch knapp die Hälfte. Dabei beziehen die Industriebetriebe, und hier vor allem die Kraftwerke, die benötigten Wassermengen zum weitaus überwiegenden Teil im Wege der Eigengewinnung aus Oberflächengewässern, z. B. aus Flüssen. Die Ursache für den starken Rückgang in den letzten Jahrzehnten ist teilweise im wirtschaftlichen Strukturwandel zu sehen, dem seither viele Produktionsbereiche im Bergbau, Energie- und Stahlsektor zum Opfer gefallen sind. Andererseits hat die Mehrfachnutzung von Wasser, z. B. in Kreislaufsystemen oder als Kühlwasser, deutlich zugenommen. So liegt das jährliche Wasseraufkommen der saarländischen Wärmekraftwerke gegenwärtig bei rund 150 Mio. m³, die Gesamtnutzung jedoch bei über 1 200 Mio. m³. Das bedeutet, dass jeder Liter Wasser dort achtfach genutzt wird.

Bei der **öffentlichen Abwasserbeseitigung** waren 1975 bereits 98 % der saarländischen Bevölkerung an die Sammelkanalisation angeschlossen. Die Abwasserkanäle erstreckten sich über 4 760 km und belieferten 38 Kläranlagen. Heute liegt der Anschlussgrad bei 99,2 %, das Kanalnetz ist auf 6 138 km ausgebaut und die Zahl der Kläranlagen auf 84 gestiegen. Davon arbeiten 79 mit voll- oder teilbiologischer Behandlung. 1975 wurde die Abwassermenge von 84 Mio. m³ jedoch nur zu 60 % den Kläranlagen zugeführt, der Rest in Gewässer oder

den Untergrund abgelassen. Dagegen wird die heutige Abwasserfracht von 144 Mio. m³ fast vollständig in den Kläranlagen gereinigt. Daraus fallen 21 Tsd. Tonnen Trockenmasse Klärschlamm an, die zu jeweils 20 % durch Ausbringung in der Landwirtschaft oder bei landschaftsbaulichen Maßnahmen verwertet werden können. Fast die Hälfte des Klärschlammes wird durch thermische Entsorgung, d.h. in Müllverbrennungsanlagen, beseitigt.

In der **Industrie** hat sich, parallel zum Wasserbedarf, auch das Abwasseraufkommen seit den siebziger Jahren erheblich vermindert. Von einst 422 Mio. m³ ging die abgeleitete Menge nahezu kontinuierlich zurück bis auf zuletzt 180 Mio. m³. Nur ein geringer Teil dieser Abwässer braucht eine Vorbehandlung, wofür 45 betriebseigene Kläranlagen zur Verfügung stehen. Mit gerade zwei Tsd. Tonnen Trockenmasse ist die anfallende Klärschlammmenge entsprechend klein. Der weitaus größte Anteil der industriellen Abwässer wird auch heute noch in Oberflächengewässer oder den Untergrund abgeleitet. Infolge der geringeren Menge hat die daraus resultierende Umweltbelastung somit ebenfalls stark abgenommen.

Weitere Fragen zur Wasserwirtschaft kamen in den Gesetzesreformen von 1980 und 1996 neu hinzu:

Ergänzende Informationen zur Erstellung von Wasserbilanzen liefert seit 1998 die Erhebung über die **Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in der Landwirtschaft**, die alle vier Jahre durchzuführen ist. Hierbei geht es um die Wassermengen, mit denen landwirtschaftlich genutzte Flächen im Acker-, Garten- und Dauerkulturbau bewässert werden. Die für das Saarland festgestellte Größenordnung bewegt sich um 1 400 m³ pro Hektar oder 140 l/m².

Seit 1980 werden bei den Unteren Wasserbehörden die dort gemeldeten **Unfälle bei der Beförderung und beim Umgang mit wassergefährdenden Stoffen** (z. B. durch Tankfahrzeuge oder fehlerhafte Lagerung von Heizöl) erfasst. Zu Beginn der achtziger Jahre lag deren Anzahl landesweit bei etwa 20 Fällen pro Jahr. Inzwischen werden jährlich bis zu 50 Unfälle bekannt, wobei je nach Art und Ausmaß des Unfallgeschehens die Umweltschäden unterschiedlich hoch ausfallen, was die ausgelaufene Stoffmenge oder die Verunreinigung des Bodens, des Kanalnetzes oder eines Gewässers betrifft.

**Tabelle 3: Öffentliche Kläranlagen und Abwasserkanäle im Saarland
1975 bis 1998**

Merkmal	1975	1979	1983	1987	1991	1995	1998
Anzahl Kläranlagen	38	48	57	61	65	77	84
Kanalnetz in km	4 760	5 151	5 335	5 627	5 936	6 562 ¹⁾	6 138

1) Z.T. mit Hausanschlüssen.

Tabelle 4: Unfälle mit wassergefährdenden Stoffen im Saarland 1980 bis 2000

Jahr	Zahl der Unfälle	Ausgelaufene Menge in m ³
1980	24	20,2
1981	12	80,0
1982	10	12,0
1983	8	72,0
1984	17	7,9
1985	18	15,1
1986	31	15,1
1987	12	13,3
1988	31	52,6
1989	20	12,9
1990	19	31,6
1991	19	32,4
1992	24	6,5
1993	10	2,5
1994	20	3,7
1995	8	21,7
1996	29	8,2
1997	42	149,1
1998	42	39,3
1999	51	169,4
2000	45	7,8

Ebenfalls neu ist eine Bestandsaufnahme aller überwachungspflichtigen **Anlagen zum Umgang mit wassergefährdenden Stoffen**. Dazu zählen in der Regel die größeren Tankanlagen, wie sie z. B. bei Tankstellen oder ähnlichen Einrichtungen vorkommen. Mit dieser Statistik soll, ergänzend zu den Unfällen, das Gefährdungspotenzial der wassergefährdenden Stoffe aufgezeigt werden. Sie findet alle fünf Jahre statt und erbrachte im ersten Erhebungsjahr 1999 im Saarland einen Bestand von rund 9 000 solcher Anlagen.

3. Luftbelastung

Das dritte Kapitel der Umweltstatistiken behandelt die Luftverunreinigungen und schließt damit seit 1996 eine Lücke in der amtlichen Umweltbeobachtung. Anhand der **Emissionserklärungen** von Betreibern bestimmter genehmigungsbedürftiger Anlagen nach dem Bundesimmissionsschutzgesetz - beispielsweise Zementwerke, Lackierereien, Kraftwerke oder Müllverbrennungsanlagen - wird die von diesen Anlagen aus-

gehende Luftbelastung erfasst. Meldepflichtig sind allerdings nicht die Betreiber selbst, sondern die für das Emissionskataster zuständige Landesumweltbehörde, im Saarland also das Umweltministerium.

Erkenntnisse zum Klimaschutz liefert, ebenfalls seit 1996, die Erhebung über **bestimmte ozonschichtschädigende und klimawirksame Stoffe**. Sie richtet sich vor allem an Industrie- und Handelsunternehmen, die Kälte- oder Treibmittel (z. B. FCKW) herstellen bzw. verwenden, wie etwa beim Reparieren oder Nachfüllen von Kälte- und Klimaanlage. Die gemeldeten Stoffmengen kommen im Saarland auf eine jährliche Größenordnung von rund 30 metrischen Tonnen. Ihre zeitliche Entwicklung weist tendenziell auf mögliche Veränderungen des Treibhauspotenzials und des Gefährdungspotenzials gegenüber der Ozonschicht hin.

4. Umweltökonomische Erhebungen

Das vierte und letzte Kapitel ist umweltökonomischen Fragestellungen gewidmet. Damit lässt sich die volkswirtschaftliche Bedeutung umweltschonender Maßnahmen quantifizieren.

Als **Umweltschutzinvestitionen** gelten alle Zugänge an Sachanlagen, deren ausschließlicher oder überwiegender Zweck der Schutz vor schädlichen Einflüssen der Produktionstätigkeit auf die Umwelt ist. Sie werden beim Produzierenden Gewerbe bereits seit der Einführung der Umweltstatistiken 1975 jährlich erfasst. Aufgrund der jüngsten Gesetzesnovelle entfällt seit 1996 die Befragung des Baugewerbes, wo Umweltschutzaufwendungen erfahrungsgemäß keine große Rolle spielen. Zum Merkmalskatalog für die Gliederung der Investitionen nach den Bereichen Abfallwirtschaft, Gewässerschutz, Lärmbekämpfung und Luftreinhaltung kamen Naturschutz und Landschaftspflege sowie Bodensanierung hinzu. In der saarländischen Industrie haben sich diese Aufwendungen in den vergangenen 25 Jahren recht unterschiedlich entwickelt. Bis Mitte der achtziger Jahre wurden jährliche Anschaffungen in einer Größenordnung bis zu umgerechnet 30 Mio. Euro getätigt³⁾. Von 1985 bis 1991 gab die Industrie jährlich über 50 Mio. Euro für umweltschonende Anschaffungen aus, wobei der Höchststand im Jahre 1988 bei 94 Mio. Euro lag. Seither flacht die Investitionskurve wieder ab bis auf zuletzt knapp 25 Mio. Euro. Die starken jährlichen Schwankungen erklären sich aus dem individuellen Charakter jeder einzelnen Umweltschutzanlage in Abhängigkeit von den Kosten, der Nutzungsdauer und vor allem von den herrschenden

3) Zur Darstellung der langfristigen Entwicklung nur Industriebetriebe des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes (ohne Energie- und Wasserversorgung und Baugewerbe).

**Tabelle 5: Umweltschutzinvestitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes
1975 bis 2000 in Mio. Euro**

Jahr	Insgesamt	Davon für		
		Luftreinhaltung	Gewässerschutz	sonstige Zwecke ¹⁾
1975	22,4	12,3	6,4	3,7
1976	17,9	14,1	2,2	1,6
1977	12,3	8,7	2,4	1,2
1978	32,1	28,8	2,5	0,8
1979	23,4	16,2	5,4	1,8
1980	25,4	13,4	8,9	3,1
1981	28,6	16,5	9,6	2,5
1982	28,8	21,8	3,2	3,8
1983	18,2	13,3	2,5	2,4
1984	18,7	10,9	4,0	3,8
1985	53,0	27,7	17,7	7,6
1986	57,1	35,3	18,4	3,4
1987	90,4	65,4	18,4	6,6
1988	93,4	75,0	12,4	6,0
1989	66,3	43,7	12,8	9,8
1990	82,1	58,6	17,0	6,5
1991	59,4	38,9	14,8	5,7
1992	44,8	30,9	11,2	2,7
1993	22,2	12,2	4,9	5,1
1994	50,1	11,1	25,8	13,2
1995	25,5	6,7	12,0	6,8
1996	19,4	7,7	5,7	6,0
1997	9,9	4,4	3,6	1,9
1998	17,2	6,3	8,8	2,1
1999	23,7	11,3	9,0	3,4
2000	24,4	5,8	14,1	4,5

1) Abfallbeseitigung und Lärmbekämpfung, seit 1996 auch Naturschutz und Landschaftspflege sowie Bodensanierung.

Rechtsvorschriften zum Schutze der Umwelt. So führen z. B. die strengen Auflagen zur industriellen Abgasreinigung (Rauchgasentschwefelungsanlagen etc.) dazu, dass die meisten Investitionen regelmäßig zum Zwecke der Luftreinhaltung vorgenommen werden. Messbarer Nutzen dieser Maßnahmen ist, dass die Luft seither tatsächlich weniger mit Schadstoffen belastet ist.

Zur Einschätzung des Umfangs und der Struktur umweltrelevanter Geschäftstätigkeiten wird schließlich seit 1997 im Industrie- und Dienstleistungssektor der **Umsatz mit Waren,**

Bau- und Dienstleistungen für den Umweltschutz erfasst.

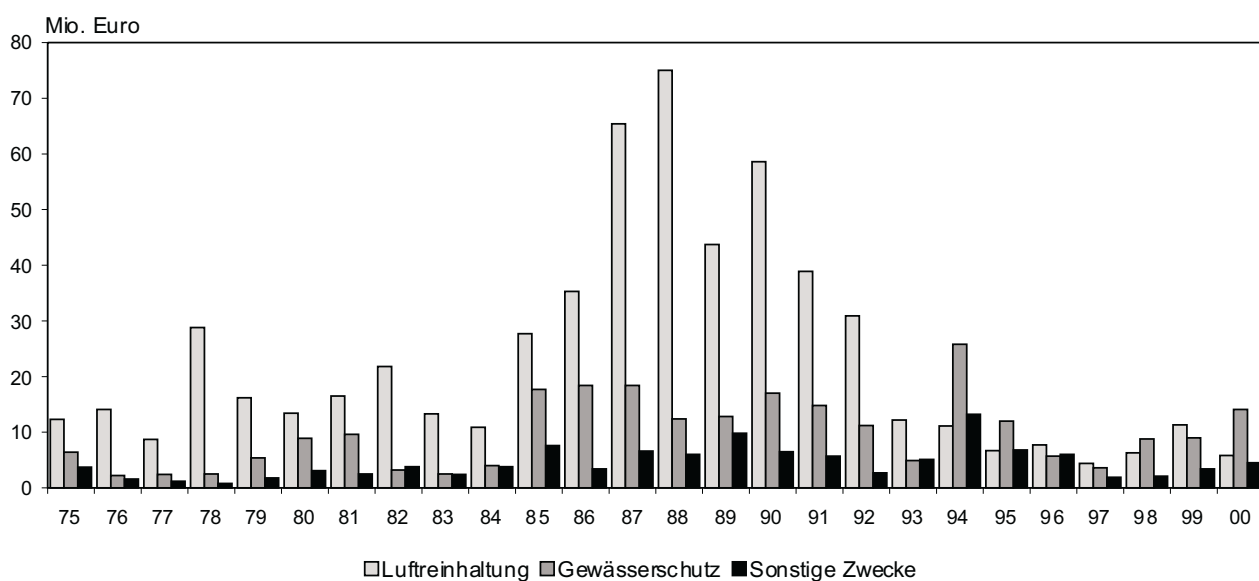
Meldepflichtig ist eine repräsentative Auswahl von Betrieben des Produzierenden Gewerbes, von Architektur- und Ingenieurbüros sowie von Instituten und Einrichtungen, die Dienstleistungen speziell für den Umweltschutz erbringen. Die Liste der Güter und Maßnahmen, die hierfür in Frage kommen, reicht von Mülltonnen über Lärmschutzwände und Abwasserkanäle bis hin zu Gutachten zur Landschaftspflege. Im Saarland beläuft sich das jährliche Geschäftsvolumen auf bis zu 700 Mio. Euro. Der größte Anteil daran entfällt, wie schon bei

den Umweltschutzinvestitionen, auf Waren, Bau- und Dienstleistungen, die der Luftreinhaltung dienen.

Andere bedeutende Umweltaspekte, wie z. B. die Messung der Luftschadstoffe (Immissionen) oder die Waldschadenser-

hebung, werden nicht über das Umweltstatistikgesetz erfasst, da sie traditionell bereits bei den Umweltbehörden, z. B. beim Umweltministerium, angesiedelt sind und dort regelmäßig nachgewiesen werden.

Umweltschutzinvestitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe des Saarlandes 1975 bis 2000 nach Einsatzbereichen



Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes

I. Zusammenfassende Schriften

Statistisches Jahrbuch für das Saarland

Das Statistische Jahrbuch bietet aktuelle Informationen aus allen wichtigen Bereichen des sozialen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die Darstellung in Tabellenform, die vielfach mehrjährige Vergleiche erlaubt, wird durch textliche Erläuterungen sowie durch übersichtliche Schaubilder und Grafiken ergänzt. Wichtige Daten aus der amtlichen Statistik der anderen Bundesländer und des Bundes sowie der Länder der EU runden das Informationsangebot ab.

Statistik-Journal, Statistisches Monatsheft Saarland

Das Statistik-Journal informiert monatlich über aktuelle Ergebnisse aus einer Vielzahl von Bereichen der amtlichen Statistik. Neben Textbeiträgen geben Grafiken und ein Zahlenspiegel umfassende Einblicke in das wirtschaftliche und soziale Geschehen im Saarland.

Saarland heute - Statistische Kurzinformationen *(erscheint jährlich)*

II. Fachstatistische Schriften

Handbuch Öffentliche Finanzen

Erscheinungsweise jährlich. Das Handbuch stellt Grunddaten über die aktuelle Finanzsituation im öffentlichen Bereich zur Verfügung. Angegeben sind sowohl einfache Bestandszahlen als auch funktional gegliederte Ergebnisse für Gemeinden und Land.

Statistische Berichte

Zur schnellen Unterrichtung von Verwaltung und anderen Interessenten werden hier die neuesten Ergebnisse der laufenden Statistiken wie auch die ersten Resultate von Sondererhebungen veröffentlicht. Ihre sachliche Gliederung ist sehr differenziert und bundeseinheitlich festgelegt.

Bildung - Kurzinformation *(erscheint jährlich)*

III. Reihen

Einzelchrift zur Statistik des Saarlandes

In dieser Reihe, die bis heute mehr als 100 Bände umfasst, werden aus dem gesamten Spektrum der amtlichen Statistik schwerpunktmäßig Einzelthemen behandelt. Insbesondere werden hier Ergebnisse von Erhebungen dargestellt, die nur in mehrjährigen Abständen stattfinden, so etwa die Volks-, Berufs- und Arbeitsstättenzählung, Handels- und Gaststättenzählung, Handwerkszählung etc.

Saarland in Zahlen (Sonderhefte)

In dieser Reihe werden sachlich und teils auch regional tief gegliederte Ergebnisse mit fachlichen Schwerpunkten veröffentlicht. Regelmäßig erscheinen die Sonderhefte aus den Bereichen Produzierendes Gewerbe, Agrarberichterstattung und allgemein bildende Schulen.

Saarländische Gemeindezahlen

In dieser jährlich erscheinenden Publikation werden Informationen aus den verschiedensten Bereichen der amtlichen Statistik auf Gemeinde- bzw. Kreisebene veröffentlicht.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder - Gemeinschaftsveröffentlichungen der Statistischen Landesämter

Ergebnisse über Entstehung, Verteilung und Verwendung des Sozialprodukts nach Ländern sowie Bruttowertschöpfung der kreisfreien Städte und Landkreise. Erscheinungsweise ein- bis zweijährlich. Erwerbstätigenrechnung der Länder.

IV. Verzeichnisse

wie Gemeindeverzeichnis, Schulverzeichnis, Krankenhausverzeichnis, Straßenverzeichnis, Märkte im Saarland, Systematischer Datenbestandskatalog des Saarländischen Planungs- und Informationssystems SAPLIS usw. werden regelmäßig aktualisiert herausgegeben.

STATISTISCHES LANDESAMT SAARLAND - Presse- und Informationsdienst

Virchowstraße 7, 66119 Saarbrücken, ☎ 06 81/5 01 - 59 35/- 59 25, Telefax 06 81/5 01 - 59 21

E-Mail: statistik@stala.saarland.de Internet: <http://www.statistik.saarland.de>



Statistisches Landesamt SAARLAND

Bibliothek

Informationszentrum

Mehr als 93 000 Schriften

Über 600 laufende Zeitschriften und Zeitungen

Statistiken des In- und Auslandes,
der deutschen Bundesländer,
des Deutschen Reiches,
der ehemaligen deutschen Länder

Statistisches
Landesamt  **Saarland**

Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken, Tel. (06 81) 5 01 - 59 01/59 03

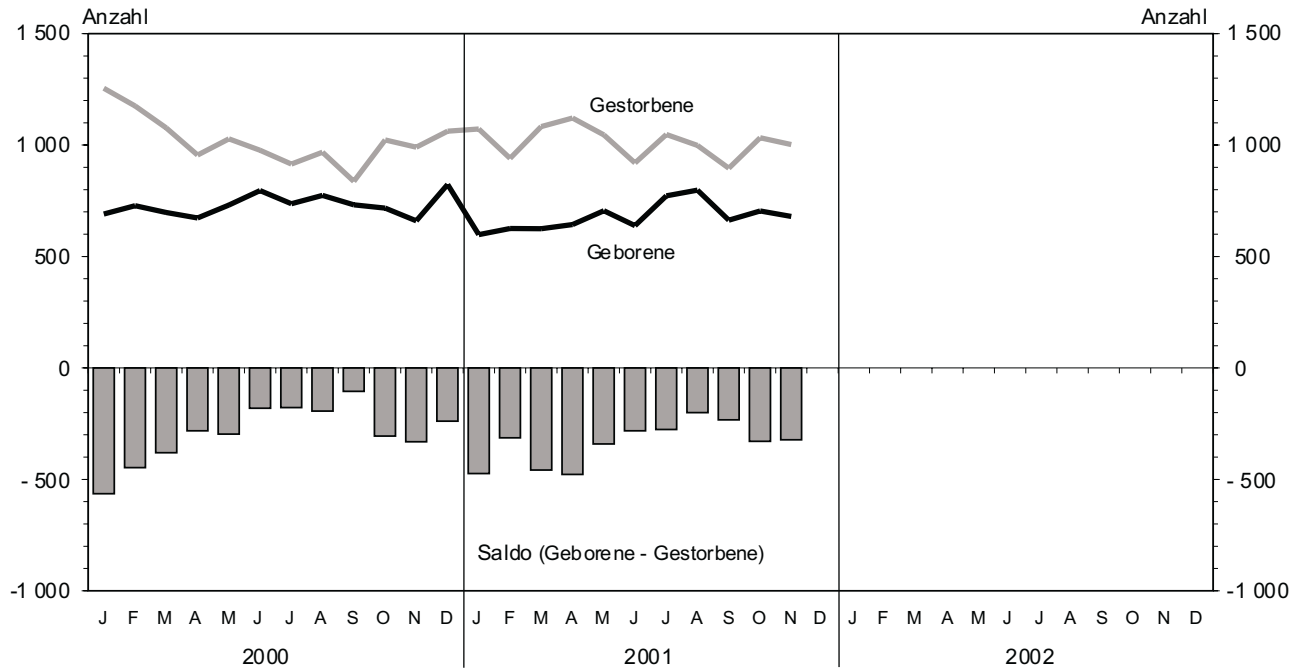
Fax (06 81) 5 01 - 59 21, E-Mail: statistik@stala.saarland.de

Internet: <http://www.statistik.saarland.de>

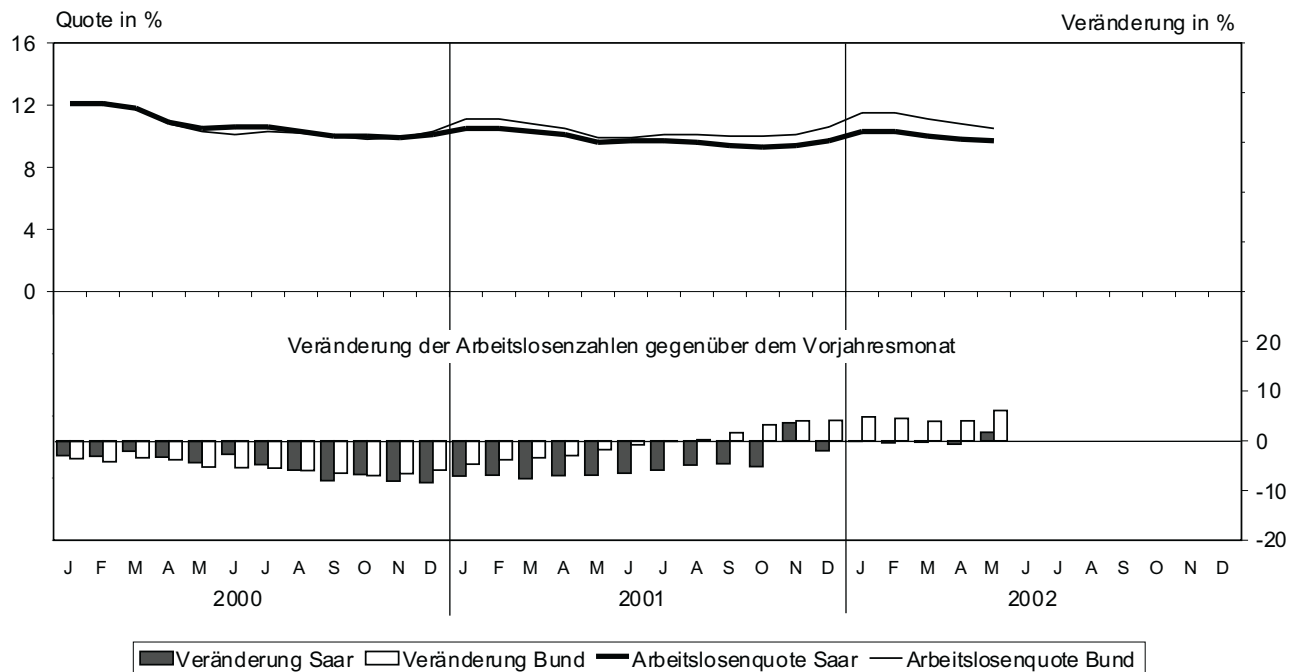
Öffnungszeiten für externe Kunden:

Montag - Freitag 8.30 - 12.00 Uhr
oder nach telefonischer Vereinbarung

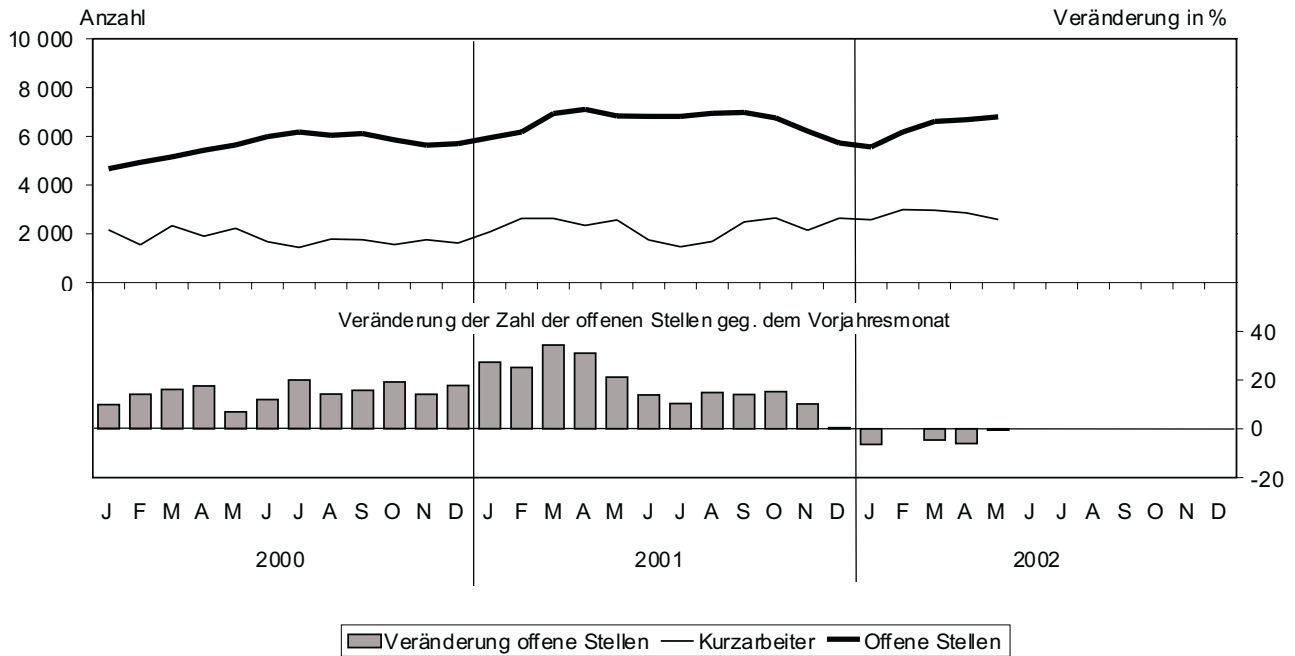
NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG IM SAARLAND



ARBEITSLOSE

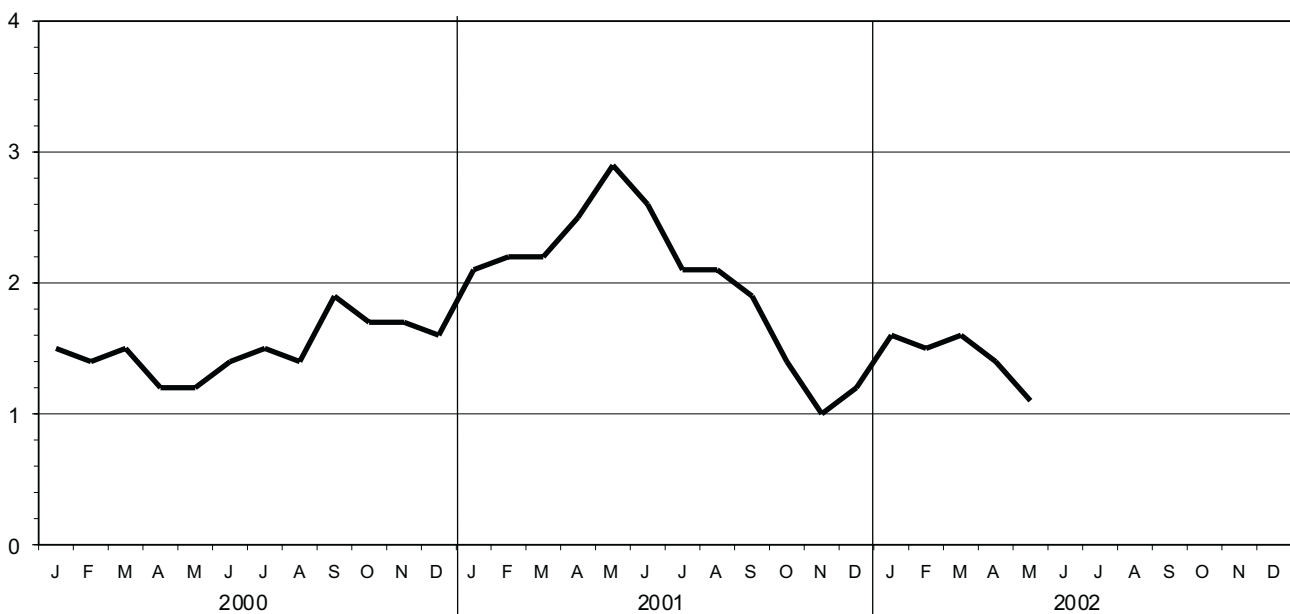


KURZARBEITER UND OFFENE STELLEN IM SAARLAND

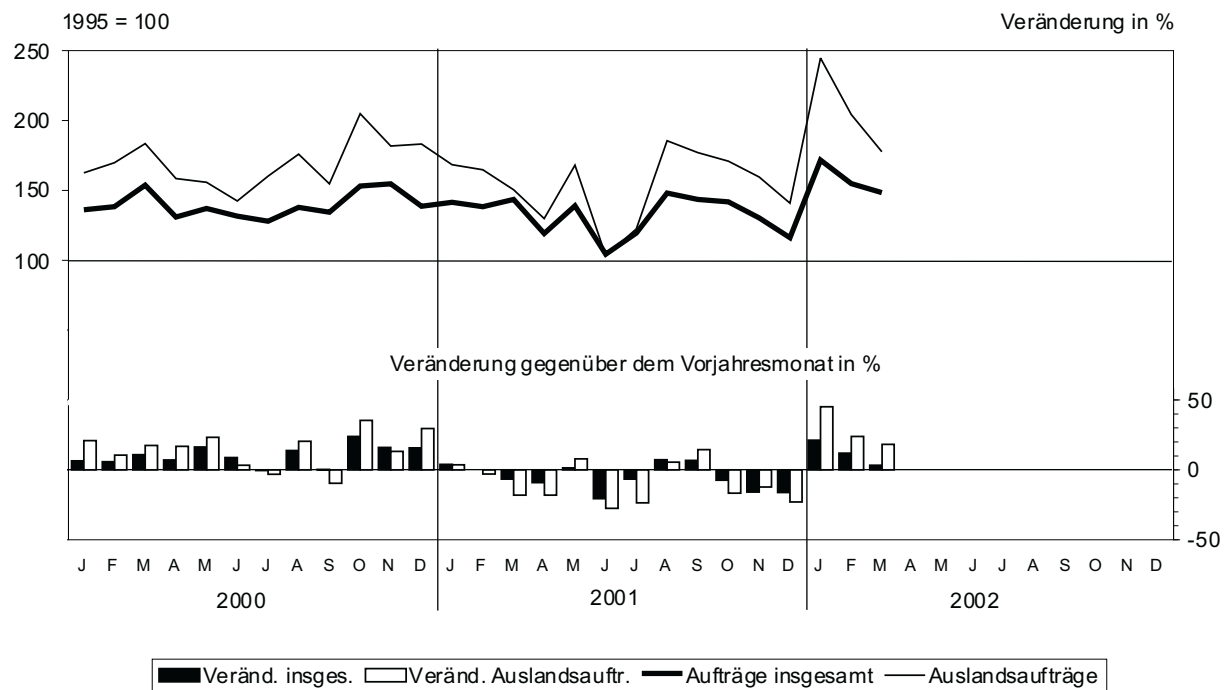


PREISINDEX FÜR DIE LEBENSHALTUNG IM SAARLAND

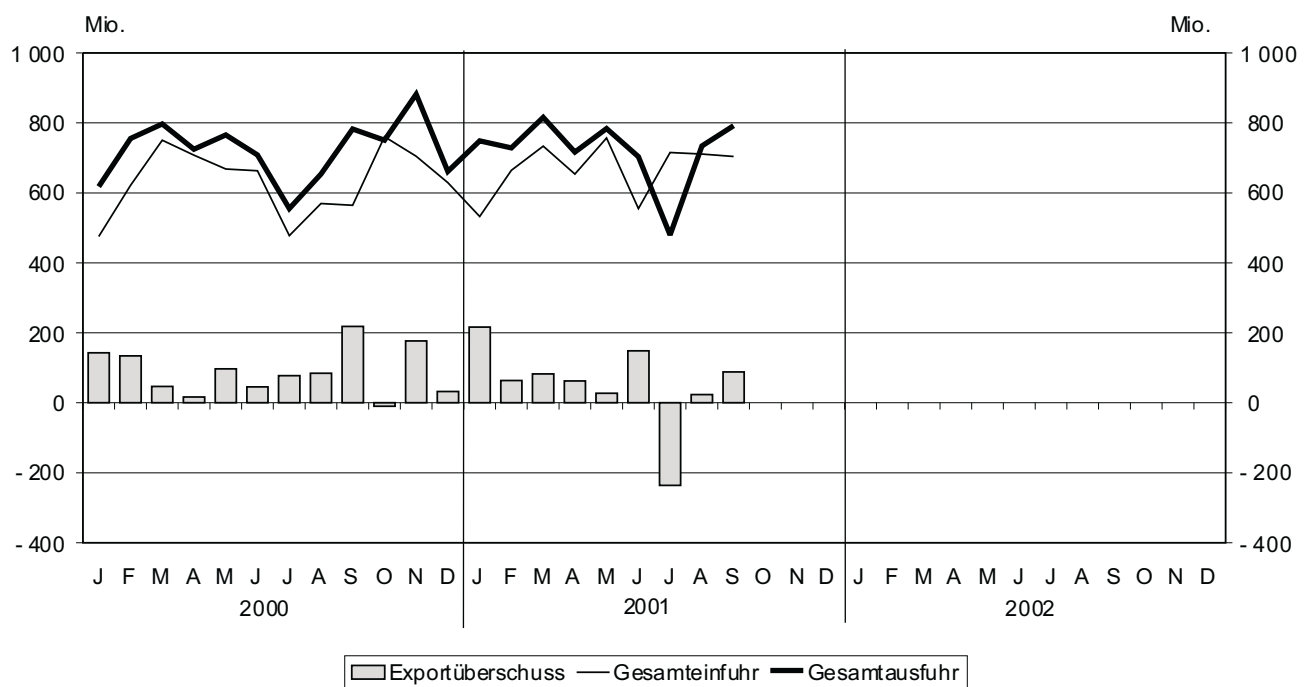
4-Personen-Haushalte von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat in %



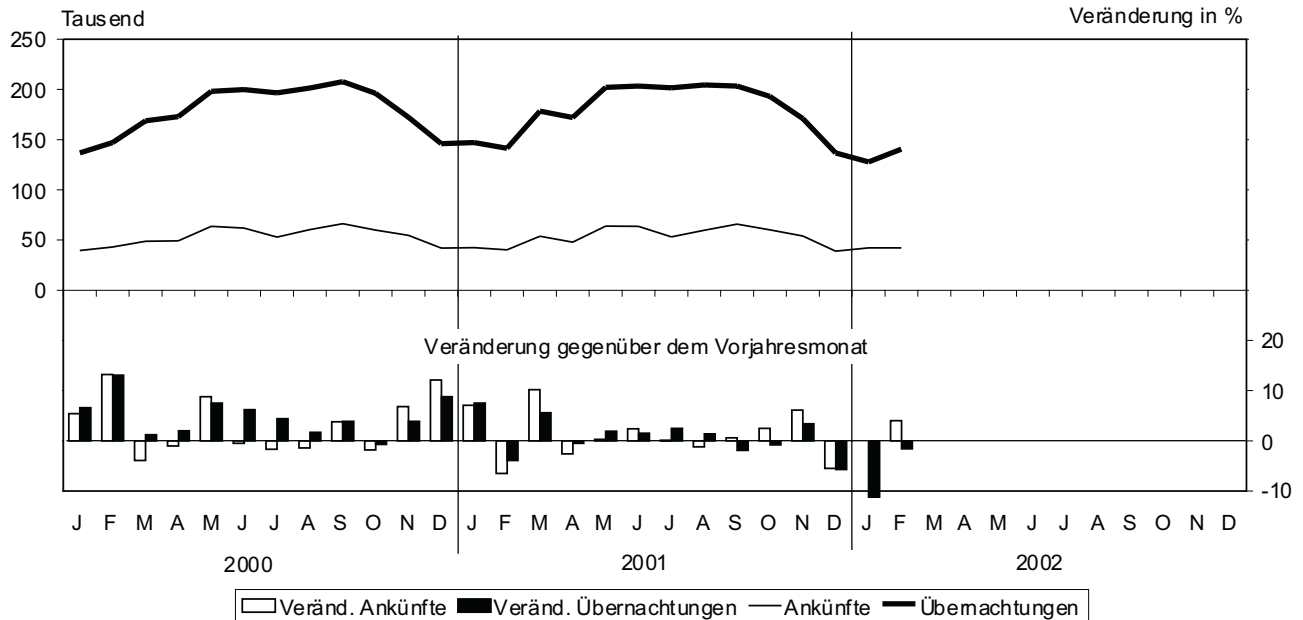
AUFTRAGSEINGANGSINDEX VERARBEITENDES GEWERBE IM SAARLAND



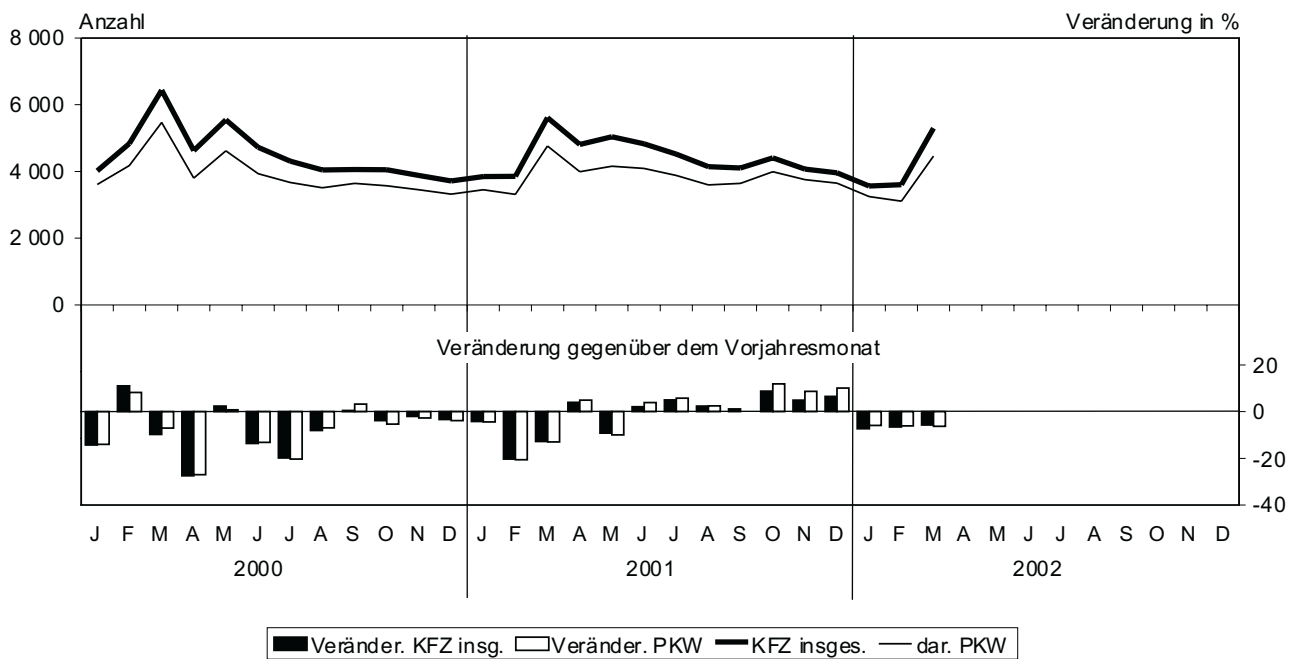
AUSSENHANDEL IM SAARLAND



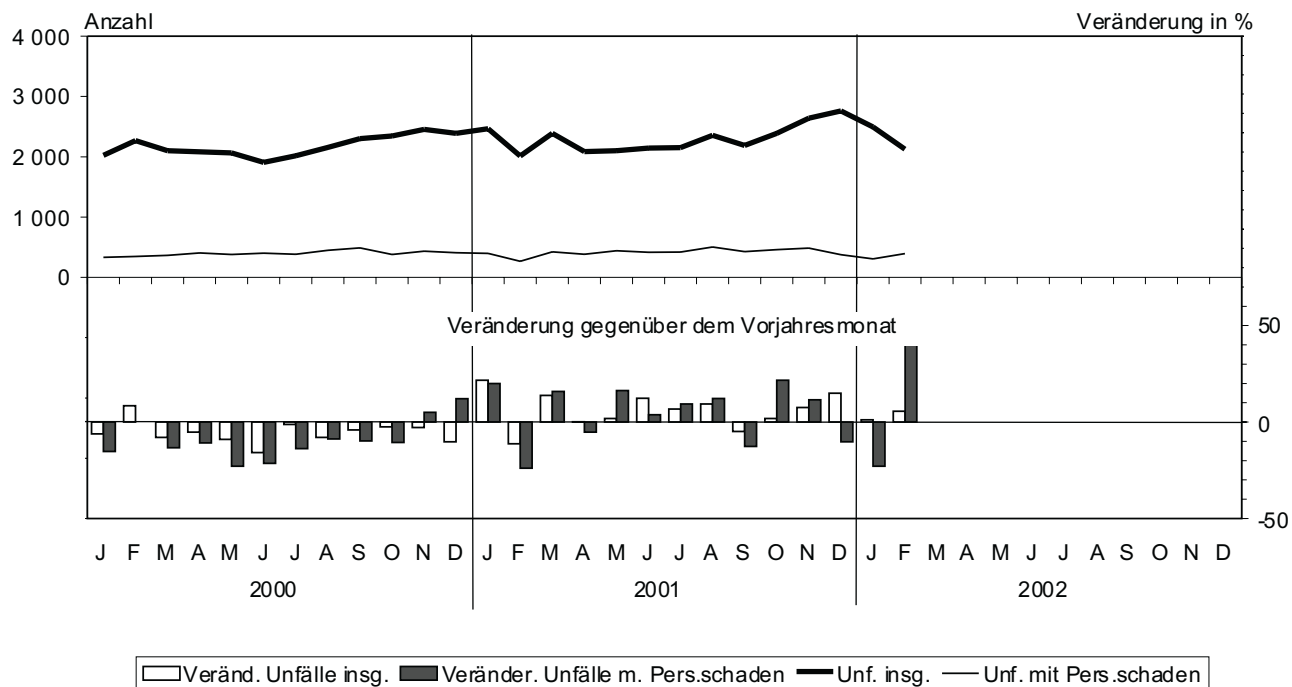
GÄSTEANKÜNFTE UND -ÜBERNACHTUNGEN IM SAARLAND



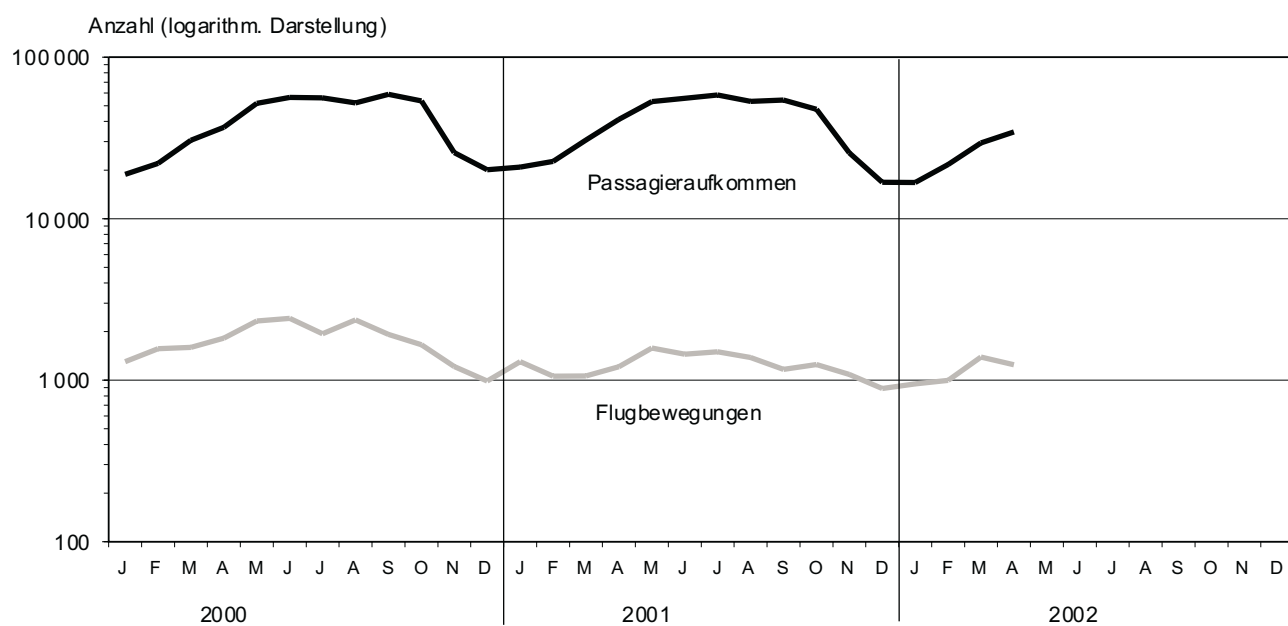
KFZ - NEUZULASSUNGEN IM SAARLAND



STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE IM SAARLAND



LUFTVERKEHR FLUGHAFEN SAARBRÜCKEN



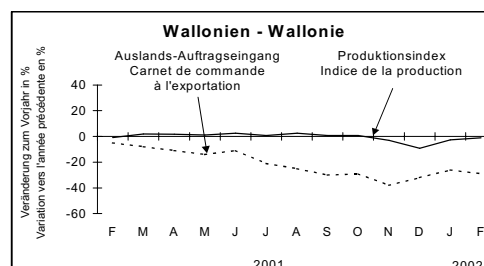
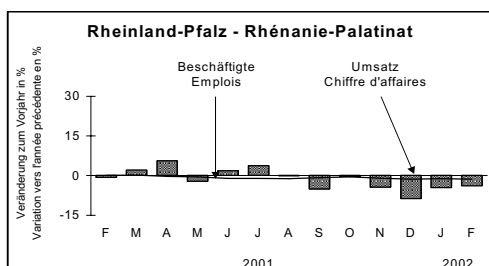
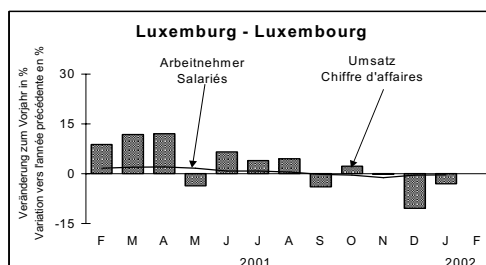
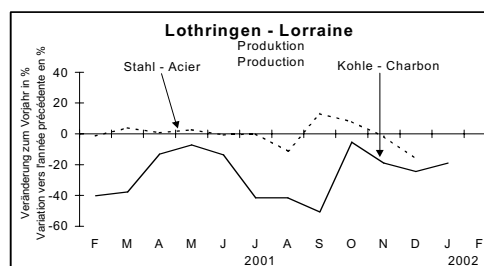
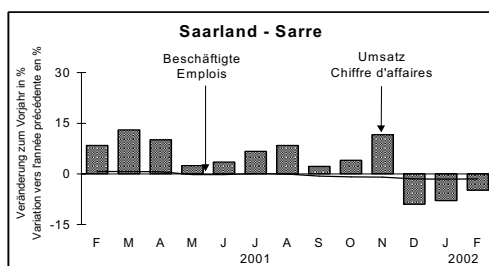
Konjunktur aktuell Conjoncture actuelle

April · Avril 2002

Großregion Saar – Lor – Lux – Rheinland-Pfalz – Wallonien
Grande Région Saar – Lor – Lux – Rhénanie-Palatinat – Wallonie

15.4.2002

Verarbeitendes Gewerbe · Industries manufacturières



Herausgeber · Éditeur: Statistisches Landesamt Saarland, Saarbrücken · Institut National de la Statistique et des Études Économiques (INSEE), Direction Régionale de Lorraine · Service Central de la Statistique et des Études Économiques (Stateg), Luxembourg · Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz, Bad Ems · Ministère de la Région Wallonne, Service des Études et de la Statistique (S.E.S.), Jambes (Namur).

Verarbeitendes Gewerbe in der Großregion Saar - Lor - Lux - Rheinland-Pfalz - Wallonien
Industries manufacturières dans la Grande Région Saar - Lor - Lux - Rhénanie-Palatinat - Wallonie

Merkmal Variable	2001												2002	
	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
	Févr.	Mars	Avril	Mai	Juin	Juillet	Août	Sept.	Oct.	Nov.	Déc.	Jan.	Févr.	
	Veränderung zum Vorjahr in % Variation vers l'année précédente en %													
Saarland - Sarre														
Beschäftigte Emplois	0,7	0,7	0,6	-0,2	-0,2	0,1	-0,1	-0,7	-0,9	-1,0	-1,5	-1,6	-1,5	
Umsatz - Chiffre d'affaires	8,4	13,0	10,1	2,4	3,5	6,7	8,4	2,2	4,0	11,6	-9,0	-7,9	-4,8	
Lothringen - Lorraine														
Produktion von Production de Stahl Acier	-1,3	3,9	0,7	2,7	-0,7	0,0	-11,2	13,0	7,9	-1,7	-16,2	
Kohle Charbon	-40,3	-37,9	-13,3	-7,4	-13,8	-41,5	-41,5	-50,8	-5,5	-19,0	-24,6	-19,0	...	
Luxemburg - Luxembourg														
Arbeitnehmer Salariés	1,6	1,9	2,0	1,6	0,7	0,7	0,4	-0,3	-0,5	-1,3	-0,5	-0,4	...	
Umsatz - Chiffre d'affaires	8,8	11,8	12,0	-3,7	6,5	3,9	4,4	-4,0	2,2	-0,2	-10,5	-3,1	...	
Rheinland-Pfalz - Rhénanie-Palatinat														
Beschäftigte Emplois	0,0	0,1	-0,3	-0,5	-1,1	-1,1	-1,2	-0,8	-0,5	-1,0	-1,4	-1,2	-1,4	
Umsatz - Chiffre d'affaires	-0,7	2,1	5,6	-2,2	1,8	3,7	-0,2	-5,1	-0,3	-4,4	-8,8	-4,6	-3,9	
Wallonien - Wallonie														
Auslands-Auftrags- eingang ¹⁾ Carnet de comman- des à l'exportation ¹⁾	-5,0	-8,0	-11,0	-14,0	-11,0	-21,0	-25,0	-30,0	-29,0	-38,0	-32,0	-26,0	-29,0	
Produktionsindex Indice de la production	-0,9	1,8	1,7	1,0	2,3	0,7	2,3	0,5	0,7	-3,2	-9,3	-2,8	-1,1	

1) Dessaisonnalisée / Saisonbereinigt.

Einzelpreis 0,40 EUR

VERÖFFENTLICHUNGEN DES STATISTISCHEN LANDESAMTES SAARLAND

Statistische Berichte im Monat März 2002

Bevölkerungsentwicklung im 2. Vierteljahr 2001	A I 1/A I 2 - vj 2/2001	Baugewerbe im Dezember 2001	E II 1/E III 1 - m 12/2001
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 1. Vierteljahr 2001	A II 1 - vj 1/2001	Baugewerbe im Januar 2002	E II 1/E III 1 - m 1/2002
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im 2. Vierteljahr 2001	A II 1 - vj 2/2001	Das Handwerk im 4. Vierteljahr 2001	E V 1 - vj 4/2001
Wanderungen im 2. Vierteljahr 2001	A III 1 - vj 2/2001	Großhandel im Jahr 2001	G I 2 - j 2001
Gasthörer an den Hochschulen des Saarlandes in den Wintersemestern 1992/93 bis 2001/2002	B III 1/S - 2j 2001	Fremdenverkehr im Oktober 2001 und Sommerhalbjahr 2001	G IV 1 - m 10/2001
Bodennutzung 2001	C I 1 - j 2001	Fremdenverkehr im November 2001	G IV 1 - m 11/2001
Viehbestände am 3. Mai 2001	C III 1-1 - 2j 2001	Fremdenverkehr im Dezember 2001 und Jahr 2001	G IV 1 - m 12/2001
Repräsentative Viehzählung im November 2001	C III 1-3 - j 2001	Straßenverkehrsunfälle im November 2001	H I 1 - m 11/2001
Schlachtungen und Fleischanfall 2001	C III 2 - j 2001	Preisindex für Bauwerke Februar 2002	M I 4 - vj 1/2002
Milcherzeugung und -verwendung 2001	C III 3 - j 2001	Verdienste und Arbeitszeiten in Industrie und Handel im Saarland Oktober 2001	N I 1 - vj 4/2001
Betriebsgrößenstruktur in der Landwirtschaft 2001	C IV 7 - j 2001	Aktuelle Wirtschaftszahlen für das Saarland Ausgabe Januar bis Dezember 2001	Z 1 - m 12/2001
Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Januar 2002	E I 1 - m 1/2002	Konjunktur aktuell März 2002	KA-3

MITTEILUNGEN DES AMTES

Neue Infobroschüren erschienen

Das Statistische Landesamt Saarland hat erstmals eine Broschüre **“Hochschulen im Saarland 2001/02 - Statistische Kurzinformationen”** veröffentlicht.

Das Faltblatt beinhaltet hochschulstatistische Grund- und Strukturdaten nach ausgewählten Merkmalen über Studierende und Abschlussprüfungen sowie den Personalbestand für die sechs Hochschulen im Saarland: Universität, Hochschule für Musik- und Theater, Hochschule der Bildenden Künste, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Katholische Hochschule für Soziale Arbeit und Fachhochschule für Verwaltung. Da das Hochschulstudium in den letzten Jahren wieder verstärkt Interesse findet, sind die Daten in Zeitreihenform ab dem Wintersemester 1999/2000 dargestellt.

Zum “Tag der Umwelt” am 5. Juni präsentierte das Statistische Landesamt ein neues Faltblatt **“Umweltdaten des Saarlandes - Statistische Kurzinformationen”**. Es informiert über die öffentliche und betriebliche Abfalleinsammlung und -entsorgung, die Wassergewinnung und -verwendung, die Abwasserbeseitigung und Luftverschmutzung, die Umweltschutzinvestitionen und Waldschäden. Rahmendaten zur Flächennutzung, zur Verkehrsdichte, zum Energieverbrauch und weiteren Themen ergänzen das informative Angebot.

Beide Faltblätter sind kostenlos erhältlich.

Bezugsquelle: Statistisches Landesamt Saarland
Virchowstr. 7, 66119 Saarbrücken
Postfach 10 30 44, 66030 Saarbrücken
Telefon: (06 81) 5 01 - 59 27
Telefax: (06 81) 5 01 - 59 21
E-Mail: presse@stala.saarland.de